

RANA	Heft 13	80–82	Rangsdorf 2012
------	---------	-------	----------------

Winterfund einer Schlingnatter im Wilden Moor bei Osterrönfeld (Schleswig-Holstein)

Kuno Brehm, Christian Winkler & Stefan Rathgeber

Fundort und Fundumstände

Am 12. Februar 2011 entdeckte Dr. THOMAS HOLZHÜTER eine tote Schlange in einem solitär stehenden Weißdorn (*Crataegus monogyna*) im Zentrum des Wilden Moores bei Osterrönfeld (Kreis Rendsburg-Eckernförde, Schleswig-Holstein). Es handelte sich um eine Schlingnatter (*Coronella austriaca*), die am darauffolgenden Tag von STEFAN RATHGEBER geborgen wurde.

Der Fundort befindet sich auf einem befahrbaren Wededamm innerhalb einer wiedervernässten Hochmoorfläche. Die Schlingnatter war dort in circa 1,8 m Höhe mit dem Kopf auf den Kurztrieb eines Weißdorns gespießt worden. Der Dorn war von der Kopfunterseite durch den Unterkiefer gestochen worden, wobei die Schädeldeckel nicht durchstoßen wurde. Der Kopf und die ersten Wirbel waren zermalmt (Abb. 1 und 2 Umschlagseite). Von den Verletzungen am Kopf und Nacken abgesehen war die Schlingnatter gut erhalten und wies keine weiteren sichtbaren Verletzungen auf. Der Fund der Schlingnatter gelang am Ende einer rund 10 Tage anhaltenden milden Witterungsphase mit Tageshöchsttemperaturen von 6 bis 9°C und nächtlichen Tiefstwerten über dem Gefrierpunkt. Zu Beginn dieser Phase traten wiederholt Starkregen auf, so dass sich die Niederschlagsmenge in wenigen Tagen auf circa 70 mm summierte (DEUTSCHER WETTERDIENST 2011, Station Kiel-Holtenau). Hierdurch wurden in den eingestauten Moorteilen die höchsten Wasserstände seit dem Beginn der Wiedervernässungsmaßnahmen erreicht.

Angaben zur Schlingnatter

Die aufgefundene Schlingnatter hat eine Gesamtlänge (GL) von 48 cm bei einer Schwanzlänge (SL) von 8 cm. Am 13. Februar 2011 wies sie eine Körpermasse von 27 g auf. Der Quotient aus GL/SL beträgt 6, so dass es sich gemäß VÖLKL & KÄSEWIETER (2003, S. 18) vermutlich um ein adultes Weibchen handelt. Im Vergleich zu den 36 Schlingnattern, die KÖNTOPP (2010, S. 8) in den Jahren 2007 und 2008 im Wilden Moor untersuchte, hatte das Exemplar im Verhältnis zur GL eine durchschnittliche Körpermasse. Das Individuum war im Rahmen des seit 2007 im Wilden Moor laufenden Schlingnatter-Monitorings noch nicht erfasst worden.

Diskussion

Die Verletzungen im Kopf- und Nackenbereich der Schlingnatter und das Aufspießen der Schlange auf einen Dorn lassen darauf schließen, dass das Individuum Opfer eines Raubwürgers (*Lanius excubitor*) wurde (vgl. BAUER et al. 2005, S. 46; GLUTZ VON BLOTZHEIM 1993, S. 1302f, SEIDEL 2009, S. 24). Im Fundzeitraum hielten sich zwei bis drei Exemplare dieser Würgerart als Wintergäste im Wilden Moor auf. Andere Vogelarten scheiden aufgrund der Fundumstände als Prädator aus. Auch das würgertypische Aufspießen der Schlange durch Menschen erscheint wenig wahrscheinlich.

Aus Mitteleuropa liegen bisher keine Hinweise dazu vor, dass Raubwürger adulte Schlangen als Nahrung nutzen (vgl. BAUER et al. 2005, S. 46; GLUTZ VON BLOTZHEIM 1993, S. 1320f). Da der Raubwürger in Schleswig-Holstein inzwischen überwiegend als Wintergast auftritt (BERNDT et al. 2002, S. 386; Seidel 2009, S. 19f), stellen Reptilien dort mit Sicherheit keine bedeutende Nahrungsressource für ihn dar.

Der Raubwürger jagt meist von einer 2 bis 5 m hohen Warte aus, wobei er die Beute am Boden schlägt (BAUER et al. 2005, S. 46; GLUTZ VON BLOTZHEIM 1993, S. 1302f). Für ein Beutetier wies die getötete Schlingnatter eine relativ große Körperlänge auf, so dass sie vermutlich nahe dem Fundort getötet wurde. Der Weißdorn kommt dabei als Jagdwarte in Frage. Aufgrund der Jagdweise des Raubwürgers muss sich die Schlingnatter außerhalb ihres Winterquartiers aufgehalten haben. Das Zertrümmern des Kopf- und Nackenbereiches deutet dabei daraufhin, dass die Schlingnatter zu diesem Zeitpunkt noch am Leben war. Allerdings nutzen Raubwürger in Mitteleuropa auch tote Wirbeltiere als Beute (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1993, S. 1304).

Vom Raubwürger deponierte Nahrung wird regelmäßig im Laufe der nächsten zwei bis drei Tage aufgesucht und genutzt (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1993, S. 1307). Vermutlich wurde die Schlingnatter somit zwischen dem 10. und 12. Februar getötet. Am 11. Februar passierten STEFAN RATHGEBER und NICO FRÖHBERG mehrfach den späteren Fundort, ohne die tote Schlingnatter zu sighten. Insofern spricht viel dafür, dass die Schlange erst danach getötet und im Weißdorn deponiert wurde.

Im Rahmen des laufenden Monitorings gelangen im Wilden Moor die ersten Frühjahrsfunde der Schlingnattern jeweils Anfang April. Die beiden frühesten Funddaten sind der 06. April 2010 sowie der 11. April 2011. In weiten Teilen Mitteleuropas verlassen die Schlingnattern etwas früher ab Mitte bis Ende März ihre Winterquartiere (VÖLKL & KÄSEWIETER 2003, S. 57). Lediglich im wärmebegünstigten Rheingebiet liegen zwei frühe Nachweise vom 22. Februar 1959 sowie vom 02. März 1937 vor (VÖLKL & KÄSEWIETER 2003, S. 56). Vor diesem Hintergrund ist anzunehmen, dass die im Wilden Moor aufgefundene Schlingnatter nicht freiwillig ihr Winterquartier verlassen hat. Als Ursache sind vielmehr die extrem hohen Wasserstände in den eingestauten Moorflächen im Umfeld des Fundortes anzunehmen. Vermutlich führten diese zu einer Überschwemmung des Winterquartiers, das sich im Wededamm oder in der westlich angrenzenden Moorfläche befunden haben dürfte. Begünstigt wurde das Verlassen des Quartiers sicherlich durch die für Anfang Februar relativ milde Witterung.

Auch wenn Reptilien vielfach in den höher gelegenen Torf- und Wededämmen überwintern, können hohe winterliche Moorwasserstände sicherlich zu erheblichen Individuenverlusten führen. So sehen PODLOUCKY et al. (2005, S. 12) diesen Faktor auch als eine wesentliche Ursache für einen bundesweiten Bestandseinbruch der Kreuzotter im Winter 2002/2003 an. Zur Restitution des Wilden Moores führt das Unabhängige Kuratorium Landschaft Schleswig-Holstein (UKLSH) e.V. seit 1978 Maßnahmen durch. Inzwischen konnte eine Fläche von etwa 200 ha eingestaut werden. Um das Moor entsprechend der Geländehöhe angepasst zu stauen, werden seit dem Jahre 2002 in zunehmendem Maße Torfwälle um das Moor herum und durch das Moor hindurch gebaggert. Diese Wälle werden auch von der Schlingnatter als Teilhabitate genutzt. Um die möglichen Konflikte zwischen Moorrestitution und Reptilienschutz weiter zu mindern, führt das UKLSH im Wilden Moor derzeit ein Projekt zur Anlage von Schlingnatter-Habitaten (insbesondere Winterquartieren) auf höher gelegenen

mineralischen Kuppen und Wededämmen durch. Gefördert wird das Projekt aus Mitteln des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein, des Kreises Rendsburg-Eckernförde und des Naturschutzbund Deutschland e.V., Ortsgruppe Rendsburg.

Literatur

- BAUER, H.-G, E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz, Band 2 Passeriformes – Sperlingsvögel. – Wiebelsheim.
- BERNDT, R., B. KOOP & B. STRUWE-JUHL (Bearb.) (2002): Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Band 5, Brutvogelatlas. – Neumünster.
- DEUTSCHER WETTERDIENST (2011): Klimadaten Station 10046 Kiel-Holtenau. Internet: http://www.dwd.de/bvbw/appmanager/bvbw/dwdwwwDesktop?_nfpb=true&_windowLabel=T82002&_urlType=action&_pageLabel=_dwdwww_klima_umwelt_klimadaten_deutschland, [Abruf: 13.11.2011].
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (Hrsg.) (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 13/ II Passeriformes (4. Teil). – Wiesbaden.
- KÖNTOPP, B. (2010): Habitatwahl und Populationsökologie der Schlingnatter (*Coronella austriaca* LAURENTI, 1768) in einem anthropogen beeinflussten Hochmoor Schleswig-Holsteins. – Faun.-Ökol.Mitt. 9: 77– 109.
- PODLOUCKY, R., H.-J. CLAUSNITZER, H. LAUFER, S. TEUFERT & W. VÖLKL (2005): Anzeichen für einen bundesweiten Bestandseinbruch der Kreuzotter (*Vipera berus*) infolge ungünstiger Witterungsabläufe im Herbst und Winter 2002/2003 – Versuch einer Analyse. – Zeitschrift für Feldherpetologie 12: 1–18.
- SEIDEL, J. (2009): Zum Spießen und Klemmen von Reptilien, insbesondere Eidechsen und Schleichen (Reptilia: Lacertidae et Anguidae) durch Würger (Aves: Laniidae). – Jshr. Feldherpetol. u. Ichthyofaunistik Sachsen 11: 18–28.
- VÖLKL, W. & D. KÄSEWIETER (2003): Die Schlingnatter – ein heimlicher Jäger. – Beiheft der Zeitschrift für Feldherpetologie 6, Bielefeld.

Verfasser

Dr. Kuno Brehm
Ringstraße 9
24802 Emkendorf
E-Mail: brehmnatur@gmx.de

Christian Winkler
Bahnhofstraße 25
24582 Bordesholm
E-Mail: chr.winkler@email.de

Stefan Rathgeber
Mohrsche Koppel 15
24787 Fockbek
E-Mail: stefan.rathgeber@freenet.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [RANA](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Brehm Kuno, Winkler Christian, Rathgeber Stefan

Artikel/Article: [Winterfund einer Schlingnatter im Wilden Moor bei Osterrönfeld \(Schleswig-Holstein\) 80-82](#)